

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2234

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 19. April 1958

Blatt 694

Die letzten Drei =====

19. April (RK) In ganz Wien gibt es nur noch drei Personen, die sich mit einer Werkelmann-Lizenz ausweisen können. "Sang- und klanglos" ist diese traurige Art des Broterwerbes abgekommen. Wer im Frühling 1958 vielleicht zum letzten Male die wehmütige Wiener Werkelmusik hören will, dem wird es wahrscheinlich am ehesten in Mariahilf oder in Währing gelingen. Im 6. Bezirk wohnen nämlich noch zwei und im 18. Bezirk ein Besitzer der sogenannten Bettelmusik-Lizenz, die nach dem Theatergesetz aus dem Jahre 1930 nicht mehr erworben werden kann. Einer der drei Lizenz-Inhaber ist weiblichen Geschlechts. Noch vor 20 Jahren gab es in Wien 40 befugte Werkelmänner. Den letzten Krieg überlebten nur mehr 10.

Der Werkelmann aus der "guten alten Zeit" ist ein Überbleibsel einer sozialen Gesinnung, die von der heutigen Generation nicht mehr verstanden wird. Er hat fast zwei Jahrhunderte überlebt. Die ersten Werkelmänner waren invalide Kriegsveteranen aus der Theresianischen Zeit, die aus kaiserlicher Gnade die Lizenz zur Ausübung des Berufes eines Bettelmusikanten bekommen haben. In den späteren Jahrzehnten hat auch der Magistrat solche Lizenzen anstatt einer Unterstützung an invalide Personen vergeben.

Die Wiener werden die Drehorgel bald nur mehr in Museen besichtigen können. Das Alter der Wiener Werkeln und ihrer Walzen, die bei uns ausschließlich auf "klassisches Repertoire" eingestellt sind, bietet die Garantie, daß sie wirklich museumsreif sind. In Wien wurde nämlich seit Jahrzehnten kein neues Werkel verkauft, schon wegen der 60.000 bis 70.000 Schilling, die ein solcher moderner Musikkasten auf Rädern kosten würde.

Es wäre aber verfehlt zu glauben, daß die Wiener für mechani-

sche Musik nicht mehr viel übrig hätten. Anfang April waren in Wiener Gaststätten und Kaffeehäusern nicht weniger als 923 neuzeitliche Musikautomaten in Betrieb, darunter 643 Apparate, die sich die Gastwirte von Verleiherfirmen ausgeborgt haben. Das heißt, daß in fast jedem siebenten Wiener Gaststättenbetrieb ein musikerzeugender Automat zur Befriedigung der Musikkonsumation der p.t. Gäste bereitsteht.

- - -

Am 10. Mai eröffnen die städtischen Sommerbäder
 =====

19. April (RK) Die diesjährige Saison in den Wiener städtischen Sommerbädern beginnt Samstag, den 10. Mai. Die Kinderfreibäder werden Montag, den 2. Juni, eröffnet.

- - -

Sängerinnen aus Umea im Wiener Rathaus
 =====

19. April (RK) Der Schulchor der Mädchenschule der nord-schwedischen Stadt Umea, der in den vergangenen Tagen die Wiener mit seinen ausgezeichneten Darbietungen im Fernsehen, im Rundfunk und auch im Konzerthaus erfreute, stattete heute vormittag dem Wiener Rathaus einen Besuch ab. Die singenden Mädchen vom Bottnischen Meerbusen wurden von Vizebürgermeister Weinberger im Beisein von Stadtrat Bauer im Roten Salon empfangen und im Namen der Stadtverwaltung für ihren Besuch in Wien bedankt. "Wir freuen uns immer", sagte der Vizebürgermeister, "wenn ausländische Gäste nach Wien kommen, besonders aber wenn es eine singende oder musizierende Jugend ist. Wien ist sich seiner großen Tradition und Bedeutung im europäischen Kulturleben voll bewußt und hat deshalb, wenn auch unter großen Opfern, seine im Krieg zerstörten Kunststätten und Kulturdenkmäler wieder in neuem Glanz auferstehen lassen." Der Chorleiterin Mary Wallskog und ihren "Schwedenmädeln" wünschte er für die letzte Etappe ihrer großen Sängerfahrt durch Europa die besten Erfolge. Zur Erinnerung an das Abschiedsständchen im Wiener Rathaus überreichte er ihnen Bilderalben und lud sie zur Besichtigung des Rathauses ein.

- - -